



MITTEILUNGEN
AUS DEM
OBERÖSTERREICHISCHEN
MUSEALVEREIN
GESELLSCHAFT FÜR LANDESKUNDE



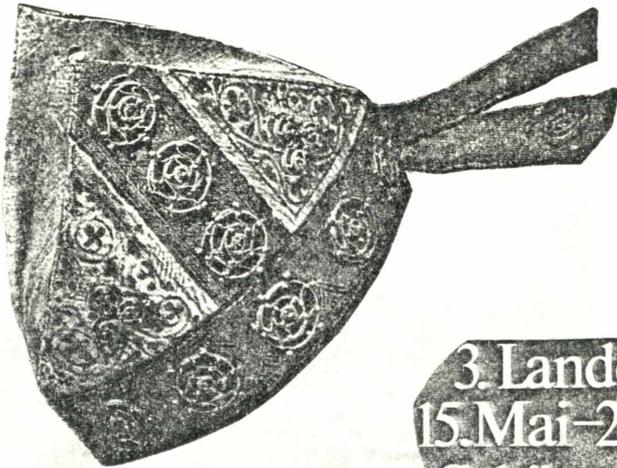
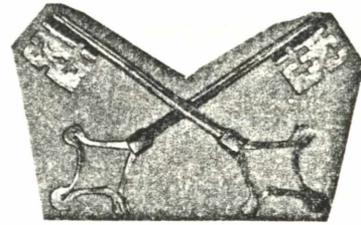
12. Jahrgang

August 1982

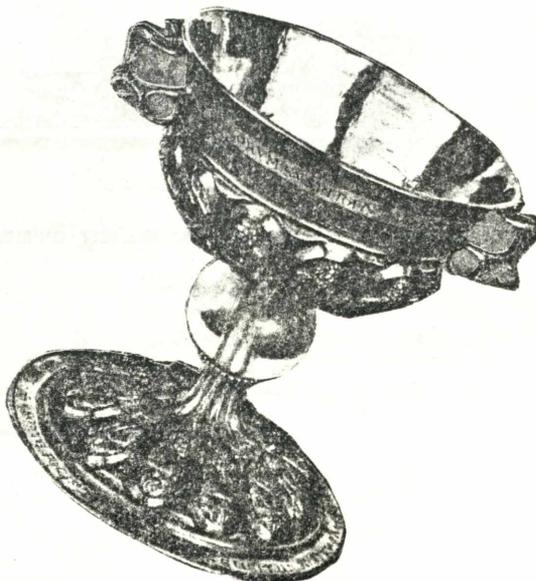
Folge 3

Das älteste Kloster im deutschen Sprachraum

**St. Peter
in Salzburg**



**3. Landesausstellung
15. Mai - 26. Oktober 1982
Schätze europäischer
Kunst und Kultur**



Der ÖÖMV wird diese
Ausstellung am Samstag,
dem 25. September 1982
besuchen!

DRUCKFEHLERBERICHTIGUNG

Auf Seite 1 unserer vorigen Nummer (12/2 vom Feber 1982) haben wir eine Liste neuer Severinsliteratur angeführt. Dabei ist ein bedauerlicher Fehler unterlaufen, den wir über Veranlassung des Autors wie folgt korrigieren:

Eugippius. Das Leben des Heiligen Severin. Lateinisch und Deutsch. Einführung, Übersetzung und Erläuterung von Rudolf N o l l. Universitätsverlag Passau 1981 (Nachdruck der Ausgabe Berlin 1963) (nicht: 1936!)

VEREINS-SERVICE

Dank des Entgegenkommens der Allgemeinen Sparkasse Linz kann der OÖMV gratis deren Vereins-Service in Anspruch nehmen. Dem Datenschutzgesetz entsprechend teilen wir mit, daß von jedem Mitglied folgende Daten in einer EDV-Anlage gespeichert wurden: Name, Beruf, Adresse, Eintrittsdatum in den OÖMV.

HANDWERKSORDNUNGEN

Über Ersuchen des Vorstandes des Institutes für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte an der Johannes-Kepler-Universität Linz, o. Univ.-Prof. Dr. Gustav Otruba, bringen wir unseren Mitgliedern den folgenden Aufruf zur Kenntnis:

"Handwerksordnungen in privaten Händen gesucht!
Mit Unterstützung des Öst. Forschungsfonds soll eine Edition der Handwerksordnungen (Zunft-, Zechen-, Meister-, Gesellen-, Knappen- etc. Ordnungen) für Wien, Nieder- und Oberösterreich entstehen, die bis zum Ausgang des 16. Jh. sämtliche Handwerksordnungen, für alle erst später organisierten Handwerke jedoch nur jeweils die älteste Ordnung vollständig edieren will; alle jüngeren als Regesten mit einer Auswahl wichtiger Textvarianten erfassen soll. Es ist anzunehmen, daß sich noch zahlreiche der obengenannten Dokumente sowohl im Original als auch in Abschriften im Privatbesitz (Nachkommen der letzten Zunftmeister, Innungsarchive, Gemeindeladen, Ortsmuseen) befinden. (Bei der Aufhebung der Zünfte 1859 wurde keine Vorsorge getroffen, dieses Archivgut sicherzustellen). Privatpersonen und -institutionen im Besitz solcher Dokumente werden gebeten - sofern es sich nur um wenige Stücke handelt - Aussteller und Empfänger, Datierung, Geltungsbereich sowie etwaige Hinweise auf Vorurkunden oder Inserte älterer Ordnungen festzustellen und diese Daten an

Prof. Dr. Gustav Otruba, Institut für Sozial- und
Wirtschaftsgeschichte - Johannes-Kepler-Universität
4 0 4 0 L i n z - Auhof

einzusenden. Sofern es sich um umfangreichere Bestände oder ältere Dokumente bis zum Ausgang des 16. Jh. handelt, wird ebenfalls um eine schriftliche Nachricht gebeten, die über die Möglichkeit einer persönlichen Einsichtnahme Auskunft gibt.

Auf Wunsch der Eigentümer wird in der Edition keine Herkunftsangabe aufscheinen und jedem Einsender strengste Diskretion zugesichert. Nur mit Ihrer Mithilfe läßt sich Organisation und Verbreitung der Zunft - insbesondere im letzten Jahrhundert ihres Bestehens - vielleicht noch rekonstruieren!

Besten Dank!

Gustav Otruba"

Zu unserer Exkursion "Joseph-Haydn-Gedenkstätten" (1./2.Okt.1982)

DIE ABSCHIEDSSYMPHONIE (aus: H.C.Robbins Landon "Das kleine Haydn Buch")

Der Fürst Nicolaus Esterházy wohnte den Sommer über zu Esterház in einem Neuen Schlosse, welches dieser Fürst damahls erbauen ließ, und das in der Folge dessen Lieblingsaufenthalt wurde. Der Hofstaat mußte ihm dahin folgen. Das nun erst zum Theil erbaute und eingerichtete Schloß war jedoch für eine so große Anzahl von Menschen nicht geräumig genug; darum wurde eine Auswahl getroffen, und Virtuosen, die den Fürsten nach Esterház begleiten mußten, sahen sich genöthigt, sechs Monate hindurch, der Gesellschaft ihrer Weiber zu entbehren. Alle waren junge lebhaftere Männer, die mit Sehnsucht dem letzten Monate, dem Tage, der Stunde der Abreise entgegen sahen, und das Schloß mit verliebten Seufzern erfüllten. "Ich war damahls jung, fröhlich, folglich nicht besser, als die Andern", sagte Haydn mit Lächeln.

Der Fürst Nicolaus mußte die verborgenen Wünsche seiner Musiker längst errathen haben; die komischen Auftritte mußten ihm selbst zum Vergnügen dienen; wie hätte er sonst auf den Einfall kommen können, den gewöhnlichen sechs monathlichen Aufenthalt dieß Mahl um zwey Monate verlängern zu wollen? - Dieser unerwartete Befehl stürzte die feurigen jungen Ehemänner in Verzweiflung; sie bestürmten den Kapellmeister Haydn, bathen, fleheten: er müsse, er solle Rath schaffen!

Keiner konnte die verzweifelte Lage der Verehelichten mehr empfinden, als Haydn; dies war aber nicht hinreichend, guten Rath zu schaffen. Wie sollte er das anfangen? Sollte er dem Fürsten eine Bittschrift, im Namen des Orchesters überreichen? Das würde als Stoff zum Lachen gedient haben. Er that eine Menge ähnlicher Fragen an sie, fand aber auf keine eine befriedigende Antwort.

Der gewöhnliche Mensch macht in solchen Fällen einen dummen Streich; das Talent hilft sich heraus. Haydn nahm zu seiner Muse die Zuflucht, und entwarf ein Sextett neuer Art. - An einem der nächsten Abende wurde der Fürst Nicolaus auf die sonderbarste Weise mit dieser Musik überrascht. Mitten im Feuer einer die Leidenschaften schildernden Musik, endiget Eine Stimme; der Spieler legt ohne Geräusch die Noten zusammen, nimmt sein Instrument, löscht die Lichter aus, und geht weg. Bald nachher endiget eine zweyte Stimme; der Spieler macht es wie der vorhergehende, und entfernt sich. Nun endiget eine dritte; eine vierte Stimme; alle löschen die Lichter aus, und tragen die Instrumente mit sich fort. Das Orchester verdunkelt sich, und wird zunehmend öde. Der Fürst und alle anwesenden Personen schweigen verwunderungsvoll. Endlich löscht auch die vorletzte Person, Haydn selbst, die Lichter aus, nimmt seine Stimme, und entfernt sich. Ein einziger Violinspieler bleibt noch.

Die Partitur zeigt jedoch, daß zwei Violinspieler übrigbleiben, und zwar offenbar Luigi Tomasini und Haydn selbst.

Haydn hatte diesen absichtlich zum Beschluß gewählt, weil dessen Solospiel dem Fürsten sehr gefiel, und er durch die Kunst des Spielers gleichsam gezwungen wurde, das Ende abzuwarten. Das Ende erfolgte, die letzten Lichter wurden ausgelöscht, und Tomasini ging auch weg. Der Fürst stand nun auf und sagte: "wenn sie alle weg gehen, so müssen wir auch gehen." Die Virtuosen hatten sich indessen im Vorzimmer versammelt, wo sie der Fürst fand und lächelnd sagte: "Haydn, ich habe es verstanden, morgen können die Herrn alle reisen", worauf er die nöthigen Befehle ertheilte die fürstlichen Pferde und Wagen zu der Abreise in Bereitschaft zu halten.

SCHWANTHALERGRUPPE in Hohenbrunn

Mit Hilfe des O.Ö.Landesmuseums konnte das O.Ö.Jagdmuseum Hohenbrunn eine Schwanthalergruppe "Bekehrung des heiligen Hubertus" ankaufen. Das aus sieben Einzelstücken bestehende Exponat stammt nach einem Gutachten der Wiener Kunsthistorikerin Dr.W.Oberwalder vom Gmundner Meister Johann Georg Schwanthaler, die Entstehungszeit dürfte um 1775 liegen.

JAHRBUCH DES OÖMV, BAND 127/I - INHALTSVERZEICHNIS

M.Pertlwieser: Ein hallstattzeitliches Gräberfeld bei Mitterkirchen, OÖ

E.M.Ruprechtsberger: Archäologische Miscellen

K.Holter: Zum Problem der Kulturkontinuität frühmittelalterlicher Kirchen in OÖ

O.Hageneder: Das Land ob der Enns und die Herrschaft Freistadt im Mittelalter. Ein Beitrag zur Landeswerdung

E.Ellrichshausen: Die Consuetudinarienbücher im oö.Landesarchiv

G.Heilingsetzer: Aspekte der Außen- und Innenpolitik bei der Erwerbung des Innviertels (1779)

B.Heinzl: Die gemalten Miniaturen des O.Ö.Landesmuseums

H.J.Unger und J.Schwarzmeier: Die Tektonik im tieferen Untergrund Ostniederbayerns

H.Nagl: Zur eiszeitlichen Vergletscherung des Sternsteins, OÖ

P.Baumgartner und H.Sordian: Zum Aufbau des Erd- und Schuttströmekegels des Gschlifgrabens am Traunsee

G.Mayer: Winterauftreten und Zug des Buchfinks (*Fringilla coelebs*) in OÖ

G.Aubrecht: Alpenspitzmaus (*Sorex alpinus* Schinz) im Mühlviertel, nordwestlichster Fundort in Österreich

E X K U R S I O N S B E R I C H T E

Liebstattsonntag in Gmunden (21.3.82)

Während der Anreise unterrichtete uns Dr. T u r s k y über das Liebstattsonntagsbrauchtum, das bis in das 17. Jh. zurückreicht. Leider wurde die Exkursion durch trübes, regnerisches Wetter beeinträchtigt; es gab weniger Lebzeltenständern als sonst, Trachtenzug und Platzkonzert fanden unter dem Schutz von Regenschirmen statt. Der Landeshauptmann und seine Frau verteilten Liebstatt-(Lebkuchen-)herzen an die Besucher. Nach dem Mittagessen besichtigten wir im Kammerhofmuseum "Skulpturen von der Gotik bis ins 18. Jh" mit Exponaten aus der Poll-Stiftung, hauptsächlich Engelsfiguren und Puttos. Frau Prillinger überraschte alle Teilnehmer mit einem selbstgebackenen Liebstatttherzerl - vielen herzlichen Dank! Die Heimfahrt verlief bei besserem Wetter durch das Almtal, wo der Winter noch von den Bergen grüßte.

M - Z

Felsbildermuseum in Spital am Pyhrn (24.4.82)

Diese Exkursion führte zu den Anfängen der schriftlichen Dokumentation der frühesten Bewohner des Warscheneckgebietes: Felsgravierungen, die wHR Univ.-Prof. Dr.E. B u r g s t a l l e r entdeckt hat. Schon im

Autobus berichtete er über die Geschichte der Auffindung der Felszeichnungen und Gravierungen, über die Anfeindungen, denen die Entdecker ausgesetzt waren, über die Schwierigkeiten, die bis zur endlichen Schaffung des Felsbildermuseums zu überwinden waren. Die österreichischen Felsbilder haben eine Brückenfunktion: sie bilden die Verbindung der Darstellungen in Italien zu denen im Norden. Im Museum - untergebracht im Kloster Spital a/P kann man anhand von Fotografien und Abdrücken die Entwicklung der Felszeichnungen verfolgen. Leider haben sogenannte "Bergwanderer" viele der Originale zerstört.

Anschließend besichtigten wir unter der freundlichen Führung des Pfarrherrn die restaurierte Stiftskirche und die Friedhofskirche St. Leonhard. Wir danken unserem Reiseleiter sehr herzlich, daß er sich für uns so engagiert hat und uns Einblick in sein Lebenswerk geschenkt hat!

M - Z

Severin zwischen Römerzeit und Völkerwanderung (28.4. und 14.5.82)

Für die Exkursion zu dieser Ausstellung war das Interesse so groß, daß von vornherein zwei Fahrten vorgesehen wurden. Im Autobus leitete Dr. T u r s k y das Thema mit historischen Hinweisen auf diese Geschichtsperiode ein und zeigte auch die Schwierigkeiten auf, die - trotz der Vita Sancti Severini des Eugippius - eine exakte Biographie des Heiligen auch heute noch verursacht. In der Ausstellung selbst stand als ausgezeichnete Führerin Fräulein Wolfswenger zur Verfügung.

In der Lorcher Basilika erläuterten Generaldechant DDr. E. Marckhgott und Mag. Otto Winkler ausführlich die Entstehungsgeschichte des Gotteshauses und die Verbindung mit dem Hl. Severin.

Den Abschluß des Besuches bildete ein Besuch des Sumerauerhofes in Samesreithen mit Besichtigung der Neuerwerbungen und einer gemütlichen Jause.

HT

Fauna und Flora des Molassemeeres (15.5.82)

Die Vortragsreihe über die naturwissenschaftlichen Aktivitäten des O.Ö. Landesmuseums, die von Jänner bis März dieses Jahres veranstaltet worden war, hat in der Exkursion zu den Fundstätten von Fossilien aus dem Molassemeer ihre Fortsetzung gefunden. Die Beteiligung an der von Dr. Bernhard G r u b e r ausgezeichnet vorbereiteten Fahrt war wider Erwarten sehr groß; besonders stark war der Anteil der Jugend.

Die Suche nach Fossilien in Plesching (Austernbank und Sandgrube) und Pucking (OKA-Kraftwerks-Baustelle) wurde äußerst intensiv und ausdauernd betrieben und führte entgegen anfänglicher Skepsis zu einer ganzen Reihe von schönen Funden. Teilnehmerwünschen entsprechend wird Dr. Gruber für das kommende Jahr freundlicherweise Vorschläge zu ähnlichen Exkursionen bringen.

HT

Klöster und Stifte in der Steiermark (20. - 23.5.82)

Sechs Stifte und Klöster in der Steiermark, von denen freilich nur zwei die Klostersaufhebung vor zweihundert Jahren unter Kaiser Josef II. überdauert haben und nur eines inzwischen wiederhergestellt wurde, waren das Ziel dieser Fahrt unter Leitung von Museumsdirektor SR Dr. Georg W a c h a. Am ersten Tag wurden die beiden Benediktinerstifte Admont und Seckau sowie die heute noch an das einstige Augustiner-Chorherrenstift Rottenmann erinnernden Bauwerke besichtigt, der zweite Tag führte zum einstigen Benediktinerinnenstift GÖB, dem späteren Sitz der kurzlebigen Diözese Leoben und in die gleichfalls aufgehobene Zisterzienserabte Neuberg an

der Mürz, der einzigen in ihrer ursprünglichen gotischen Form erhaltenen mittelalterlichen Klosteranlage Österreichs. Am dritten Tag stand nach einem Abstecher über den Semmering zu den beiden Wallfahrtskirchen St. Wolfgang in Kirchberg am Wechsel und St. Corona das Augustinerchorherrenstift Vorau auf dem Programm. Neben diesen Hauptreisezielen wurden unterwegs zahlreiche historische Erinnerungsstätten und kunsthistorische Sehenswürdigkeiten besichtigt, so in Leoben die Glasfenster der Waasenkirche oder in Bruck an der Mur das Kornmesserhaus und der schmiedeeiserne Brunnen, in Göß der neu eingerichtete Schauraum vor der Bischofskapelle (noch vor seiner offiziellen Eröffnung!). Burg Kapfenberg - die Mittagsrast des zweiten Tages - gewährte einen herrlichen Rundblick über das Mürztal. In Aflenz bot das Kirchenportal Gelegenheit zu Vergleichen mit dem Südportal der Stiftskirche von Göß, Mönichkirchen (die Mittagsstation des 3. Tages) weckte Erinnerungen an das Chorherrenstift in Reichersberg das diese Pfarre gegründet hat, Trofaiach an die Eisenschurfrechte, die einst das Kloster Traunkirchen hier besessen hat. Auf der Rückreise war die Kirchenburg von Eisenerz ein eindrucksvoller Abschluß der Steiermark-Fahrt. Die Reise war nicht nur vom Wetter begünstigt, auch die gute Unterkunft in Krieglach (von dort aus wurde ein außerplanmäßiger Abstecher in die Rosegger-Heimat unternommen) und vor allem in Leoben hatte Anteil an ihrem guten Gelingen.

HS

Matthias Corvinus und die Renaissance in Ungarn 800 Jahre Franz von Assisi (4.6.82)

Wie üblich bereitete uns Dr. T u r s k y schon im Autobus auf beide Ausstellungen vor. Matthias Corvinus wird viel zu sehr nur als Gegenspieler Friedrichs III. verstanden und daher als Aggressor eingestuft. Er ist aber - wie auch die Ausstellung beweist - eine der bedeutendsten Herrscherpersönlichkeiten Ungarns, ja des ausgehenden Mittelalters überhaupt Ungarn wurde durch ihn nicht nur ein bedeutender Machtfaktor sondern ein kultureller Schwerpunkt Europas. Der ausgezeichnete Führer durch die Ausstellung in der Schallaburg verstand es sehr gut, das Wesentliche herauszustreichen.

Anschließend führen wir nach Mautern, dem Favianis des Hl. Severins. Leider erfuhren wir weder bei der Besichtigung der Kirche noch im kleinen römischen Museum näheres über ihn, doch ging Dr. Tursky während der Fahrt ausführlich auf das Problem ein, ob Mautern oder Wien-Heiligenstadt das Favianis der "Vita Sancti Severini" sei - Zinnhobler und andere Wissenschaftler geben Mautern den Vorzug.

Der Nachmittag galt der Ausstellung über Franz von Assisi in Stein (Minoritenkirche). Viele Ideen, Ideale und Aktionen des Heiligen muten modern und gegenwartsbezogen an. Sie sind aus der Situation des 12./13. Jh zu verstehen, in der die Gegensätze zwischen Reichen und Armen besonders kraß waren. Seine Ordensregeln, die Selbstlosigkeit und Einfachheit zur Pflicht machten, fanden rasche Verbreitung und zahlreiche Nachahmer. Auf ihn gehen Franziskaner, Clarissinnen und der Dritte Orden zurück. Beide Ausstellungen, beschickt mit wertvollsten internationalen Exponate tragen viel zur Erweiterung des Wissens um das Weltbild des Mittelalters bei.

Bei den geistig wie körperlich durch die anstrengenden Besichtigungen und die enorme Hitze ermatteten Teilnehmern fand der abschließende Besuch eines Wachauer Heurigen freudige Zustimmung.

ZT

Freilichtmuseum Stübing; Graz (26./27.6.82)

Nach zügiger Anfahrt erreichten wir Stübing. Wirkl. Hofrat Prof. DDr. V. E. F. S. t. l. e. r., Schöpfer dieser überwältigenden Schau einer heilen Welt führt uns persönlich durch die 50 Hektar seines Museums. Von Ost nach West finden wir in Tälern und auf Berghängen Objekte aus allen Bundesländern. Neben Wohnhäusern mit ihrer Originaleinrichtung, mit liebevoll angelegten und gepflegten Bauerngärten, mit Stallungen und Scheunen - Brunnen plaudern vor jedem Haus - sehen wir Kapelle und Schule, Greißlererei, Säge und Mühle. Blumen an den Fenstern und Schafe auf den Wiesen - jeweils auf bodenständige Art eingezäunt vervollständigen den Eindruck des Bewohnten; man hat das Gefühl ein friedvolles, lebendiges Land zu durchwandern. Dazu die Erklärungen unsere Führers, die uns auch die Schwierigkeiten des Beginnes, Kämpfe um die einzelnen Objekte, Technik des Abtragens und Wiederaufbauens der Häuser erahnen lassen; die Begeisterung, die ihn selbst und alle seine Mitarbeiter erfüllt; flirrende Hitze eines hochsommerlichen Tages: Eindrücke, die lange anhalten werden, Bilder, die Wehmut um den Verlust dieser Vergangenheit als Anstoß zur Besinnung auf unsere Worte als die der 'Technisierung um jeden Preis' reifen lassen könnten.

Mittagessen in Rein, anschließende Besichtigung des ältesten Benediktinerstiftes der Welt. Weiter nach Graz, Unterbringung in einem sauberen, netten Studentenheim, Nacht Mahl beim "Häuserl am Wald", unmittelbar nach Rückkehr bricht ein arges Gewitter los, das in großen Teilen der Steiermark und des Burgenlandes die Ernte durch Hagelschlag zum Großteil vernichtet. Noch am nächsten Morgen führen alle Flüsse und Bäche erdigbraune Wasser knapp an der Hochwassermarke.

Bei einer kurzen Stadtrundfahrt erklärt unser Reiseleiter, wHR Dr. L i p p die wichtigsten Gebäude und Plätze der Stadt. Regengüsse lassen uns in Bruck den Stadtbrunnen und das Kornmesserhaus nur vom Bus aus bewundern. Den Brandhof erreichen wir durch peitschenden Regen, vom prachtvollen Bergpanorama erhaschen wir nur da und dort zwischen Nebelfetzen einen Blick. Wohl vorbereitet durch ein ausführliches Referat von Hofrat Lipp betreten wir den Schauplatz des Lebens und Liebens zweier prachtvoller Menschen. Ein geschickter Fremdenführer vermittelt den leisen Schauer, den die Erwähnung der "Hochzeit zur Geisterstunde" in der Schloßkapelle mit sich bringt, rührt an die Herzen mit der Hinweis auf die handgestickte Tischdecke der "Hausfrau" Anna Ploch. erweckt Interesse im zirbenholzduftigen Jagdzimmer und im behäbigen Arbeitszimmer Erzherzog Johanns.

Bei weiterhin strömendem Regen erreichen wir Maria Zell, von wo es nach einem kurzen Blick in die Wallfahrtskirche und einem Mittagessen auf kürzestem Wege heimwärts geht.

GS

Burgen, Schlösser und Ruinen in der westlichen Riedmark (3.7.82)

Unter Leitung von Arch DI K l e i h a n n s führen wir bei herrlichem Wetter zunächst nach Steyregg, wo uns neben der sehr ambitionierten Lehrerin auch der jüngste Sproß des Geschlechtes - im Badehöschen und mit sichtlicher Freude, uns seinen Besitz zeigen zu dürfen - führte. Besteht hier doch berechnete Hoffnung auf Erhaltung des Objektes, so waren wir in Schloß Hagenberg erschüttert, daß dieses geradezu mutwillig dem Verfall preisgegeben wird. Die Situierung einer supermodernen Kirche hautnah an der hübschen Barockkirche, die gut erhalten ist und als Pfarrkirche in Verwendung steht, empfanden wir als groteske Bausünde. Schloß Weinberg leidet unter unklaren Erbverhältnissen - ob das an der spukenden Ahnfrau liegt deren Bild wir in einem Abstellraum entdeckten? Jedenfalls erfreuten wir uns an den noch erhaltenen Resten einstiger Pracht: sehr gute Kachelöfen

eine bemalte Holzdecke, Stuckarbeiten, unter denen eine zur Gänze plastische Figuren zeigende Decke besonders beeindruckend ist. Die charmante Schloßherrin bat uns nach der Besichtigung zu einem Glas Wein in die privaten Gemächer, deren Interieur den Geist der Vergangenheit mit praktischer Gegenwart harmonisch vereint. In Waldenfels führte uns der Schloßherr persönlich durch seinen uralten Besitz, der sich trotz zweimaliger völliger Zerstörung dem Besucher in prachtvollem Zustand darbietet.

M - Z

U N S E R E N Ä C H S T E N V E R A N S T A L T U N G E N
Organisation: Dr.Hellmut Tursky

Anmeldungen für alle Veranstaltungen sind am Montag, dem 13. September zwischen 9,00 und 12,00 Uhr und ab Montag, dem 20. Sept. 1982 ab 8,30 Uhr möglich. Pro Person werden höchstens vier Plätze für eine Fahrt vergeben, Anmeldungen von Berufstätigen und Auswärtigen sind auch telefonisch oder schriftlich möglich. Reservierte Plätze, die nicht spätestens eine Woche vor der Veranstaltung bezahlt sind, werden an andere Interessenten vergeben.

25. September 1982 (Samstag)

St.Peter in Salzburg, Schätze europäischer Kunst und Kultur

Das Kloster St.Peter in Salzburg ist bekanntlich das älteste im deutschen Sprachraum. Seine Mönche waren seit eh und je bestimmend für das Kulturgeschehen im ganzen weiten Bereich Salzburgs. In der Zeit der wirtschaftlichen Depression zwischen den beiden Weltkriegen mußte das Kloster viele bedeutende Kunstwerke, Handschriften und Kultgegenstände verkaufen, die nun in aller Welt verteilt sind. Für die Ausstellung wurden sie aus New York, Boston, der Schweiz und Wien wieder vereint. Zum ersten und wohl auch zum letzten Mal sind diese Schätze nun zu sehen, erstmals seit Bestehen des Klosters sind auch die verbliebenen Kunstschatze und der Kreuzgang zugänglich. - Der Nachmittag steht zur freien Verfügung, es wird jedoch empfohlen das "Neue Haus der Natur", Museumsplatz 5, zu besuchen, das für Europa einmalige Attraktionen bietet.

Leitung: Dr.Hellmut T u r s k y

Abfahrt: 8,00 Uhr vom Linzer Hauptplatz (Oberbank

Fahrt, Führungen und Eintritte	für Mitglieder	S	220,-
(Ohne Haus der Natur um S 20,- weniger!)	für Gäste	S	260,-
	für Jugend	S	110,-

Rückkehr nach 19 Uhr

1./2. Oktober 1982 (Freitag/Samstag)

Auf den Spuren Altösterreichs: Joseph-Haydn-Gedenkstätten (anlässlich der 250. Wiederkehr seines Geburtstages)

Auf der Anreise werden Musikbeispiele aus Haydn'scher Kammermusik gebracht

Fahrtverlauf: Linz - Autobahn bis Wien - Bruck/Leitha - Rohrau (Geburts-
haus mit Jugenderinnerungen; Schloß Harrach mit Gemäldeausstellung; Mit-
tagessen) - Eisenstadt (Landesaussstellung im Schloß Eszterházy; Stadtrun-
gang mit Führung) - Forchtenstein (Nächtigung) - Ödenburg (Stadtrundgang
- Fertöd (Schloß Eszterháza, wo Haydn 24 Jahre lang wirkte und seine be-
deutendsten Werke, z.B. die Abschiedssymphonie, schuf; Besuch von Schloß
und Ausstellung) - Grenzübertritt - Linz (nach 20 Uhr)

Leitung: Dr. Hellmut T u r s k y und
Dr. Ernst R a u c h

Abfahrt: Freitag, 1.10.82 um 7,00 Uhr vom Linzer Hauptplatz (Dreifaltig-
keitssäule)

Fahrt, Führungen, Eintritte, Halbpension für Mitglieder S 850,-
für Gäste S 900,-
für Jugend S 425,-

16. Oktober 1982 (Samstag)

Auf den Spuren Altösterreichs: Unbekanntes Wien der franzisko-josephini-
schen Zeit

Diese **Fahrt** bringt uns in eine noch nahe Vergangenheit, in eine Zeit, die nicht nur das Antlitz unserer Städte geprägt hat, sondern die in uns selbst noch gegenwärtig ist: die franzisko-josephinische Epoche. Ihre Faszination liegt nicht nur im Glanze der äußeren Erscheinung, nicht nur in der Größe und Weite der Verhältnisse, mehr noch in der Wertbeständigkeit ihrer geistig-sittlichen Werte. Wir wollen versuchen, diese Zeit des "alten Kaiser" von der wallungürteten Biedermeieridylle über die Zeit der Erbauung der Ringstraße bis zur Sozialkommunalverwaltung Luegers in der k.k. Haupt- und Residenzstadt nachzuerleben.

Leitung: Dir. Arthur J. K m e n t

Abfahrt: 7,00 Uhr vom Linzer Hauptplatz

Fahrt, Führung und Eintritte für Mitglieder S 250,-
für Gäste S 280,-
Rückkehr nach 20 Uhr für Jugend S 125,-

5. November 1982 (Freitag)

Bäuerliche Wirtschaft einst und jetzt

Die Entwicklung der Landwirtschaft hat in den letzten Jahrzehnten eine Eingliederung in das Netz der Volkswirtschaft gebracht. Die Welt, in der Bauer und Bäuerin leben, arbeiten und wirtschaften, ist anders geworden. Nach Wegfall von Arbeitskräften und der dadurch notwendigen technischen Ausstattung der Bauernhöfe hat eine gewisse Spezialisierung Platz gegriffen. Heute finden wir am Hof nicht mehr alle gewohnten Tiergattungen und Feldfrüchte, weil die alte Wirtschaftsform nicht mehr mit den zur Verfügung stehenden Arbeitskräften geschafft werden könnte. Zunächst wird ein Mühlviertler Bauernhof besucht und mit dem Besizer Ehepaar diskutiert, anschließend das Freilichtmuseum Pelzberg, wo die Urform eines Mühlviertler Bauernhofes studiert werden kann.

Leitung: Dir. Luise H a m m i n g e r

Abfahrt: 13,00 Uhr vom Linzer Hauptplatz (Oberbank)

Fahrt, Führung und Eintritt für Mitglieder S 90,-
für Gäste S 110,-
Rückkehr nach 19 Uhr für Jugend S 45,-

16. November 1982 (Dienstag)

Zur Geschichte der Pferdeeisenbahn (siehe auch Seite 2!!)

Die Pferdeeisenbahn Linz-Budweis ist der früheste Schienenweg auf dem europäischen Kontinent. Auch wenn es zu dieser Zeit in England bereits Dampflokotiven gegeben hat, ist die österreichische Pferdeeisenbahn, weil sie in gebirgiges Land führt, eine Pionierleistung ersten Ranges. Der Vortragende, der die Grundlagen für die eisenbahngeschichtlichen Sammlungen des o.ö. Landesmuseums geschaffen hat, wird über die Entwicklung der Pferdeeisenbahn berichten.

Vortragender: Dipl.-Arch. Dir. Anton W i l h e l m

Ort und Zeit: Landeskulturzentrum Ursulinenhof, Konferenzsaal
im 1. Stock, 18,00 Uhr

) Eintritt frei - Spenden erbeten!

23. November 1982 (Dienstag)

Zur Geschichte des österreichischen Postwesens (Diavortrag)
Alte Briefe erzählen

Anhand graphischer Darstellungen und erlesener Postbelege wird die Zeitspanne von Maximilian I. bis Maria Theresia dokumentiert. Besondere Beachtung findet das Zusammenwirken von Politik, Wirtschaft und Kultur für die Entwicklung dieser Einrichtung.

Vortragender: Ing. Hubert R e i s i n g e r

Ort und Zeit: Landeskulturzentrum Ursulinenhof, Konferenzsaal
im 1. Stock, 18,00 Uhr

Eintritt frei - Spenden erbeten!

10. Dezember 1982 (Freitag)

Die Weihnatskrippe

Gedanken zu ihrer Entstehung, ihren volkskünstlerischen Gestaltungsformen und ihrer Bedeutung in der Volksfrömmigkeit.
Mit Farblichtbildern und Mundartgedichten

Vortragende: wHR Dr. Dietmar A s s m a n n und
Hermann H i n t e r h ö l z l

Ort und Zeit: Landeskulturzentrum Ursulinenhof, Konferenzsaal
im 1. Stock, 17,00 Uhr

Eintritt frei - Spenden erbeten!

VORSCHAU:

Zwischen 28. April und 26. Oktober 1983 wird die Ausstellung des Landes Oberösterreich in Wels Kenntnisse um

"Das Werden des Landes Oberösterreich"

vermitteln. Einführende Vorträge dazu bringt der OÖMV in einer Dienstag-Reihe an folgenden Tagen:

11. Jänner 1982	1. März 1982	Vortragende: Hon.-Prof.Dr. Holter,
15. Feber 1982	8. März 1982	Dr. Rumpler, Dr.Heilingsetzer und
22. Feber 1982	22. März 1982	Prof. Dr. Slapnicka.

BEITRIITTSERKLÄRUNG

Name:

Beruf:

Adresse:

Ich trete dem Oberösterreichischen Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde als Mitglied bei.

Datum

Unterschrift

MI: O.Ö.Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde

H, R: Dr.Gerhard Winkler und Dr. Helmut Tursky

Inhalt: Vereinsnachrichten

R,Vw: Landstr. 31, 4020 Linz

Bürozeiten: Mo - Fr 8,30 - 12
Mi auch 14,00 - 16

Tel. 0732 70 2 18

P.b.b.
Erscheinungspostamt Linz
Verlagspostamt 4020 Linz/Donau

OÖE.MUSEALVEREIN LINZ

LANDSTRASSE 31
4020 LINZ